

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radepornwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halber i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 128

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabühren 10 Reichspennig und Porto

Halber
Donnerstag, den 4. Juni

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratissbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius haben ihre Reise nach Chequers angetreten.
- * Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt eine vielbeachtete Rede über die Reparationen.
- * Bei einem Eisenbahnunglück in Polen fanden vier Personen den Tod, sechs wurden schwer verletzt.

Gile tut not!

Vorerst ein kurzes Wort der Erklärung: Der Londoner „Daily Herald“ ist das führende Blatt der jetzt an der Regierung befindlichen Arbeiterpartei; was er also schreibt, ist natürlich nicht ohne weiteres eine sozusagen regierungs-offizielle Verlautbarung, aber steht doch dem sehr nahe, was man an Ansichten und Absichten der Regierung MacDonald ansehen kann. Und darum ist es nicht ganz bedeutungslos, wenn gerade dieses Blatt sich jetzt, also wenige Tage vor dem Besuch Dr. Brünings und Dr. Curtius in England, des längeren darüber äußert, was „seiner Meinung nach“ die deutschen Minister in Chequers sagen und was ihre Wirte antworten werden. Da hält es der Artikelverfasser „für sicher, daß Dr. Brüning auch mitteilen werde, Deutschland sei genötigt, sehr bald von seinem Recht der Erklärung des Zahlungsaufschubes Gebrauch zu machen, falls nicht irgend etwas in der Revisionsfrage geschehe.“ In den Antworten, die die Engländer wohl geben würden, ist hierüber gar nichts gesagt, sondern die behandeln nur die Frage, wie eine Revision des Young-Plans in die Wege zu leiten wäre. Nämlich: Antrag Deutschlands an alle beteiligten Staaten, in eine beschleunigte Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit einzutreten. Damit würde allerdings formell wohl eine Erklärung des Zahlungsaufschubes zum mindesten hinausgezögert werden.

Der Ausdruck „Zahlungsaufschub“ oder „Moratorium“ ist nicht gerade glücklich gewählt, weder im Young-Plan selbst, noch jetzt bei den Debatten hierüber. Man muß nämlich zweierlei unterscheiden, was auch zeitlich auseinanderliegen würde: Das Transfer-Moratorium nämlich von dem „Aufbringungs-Moratorium“. Und dabei ist noch ein weiteres zu erwähnen: Ein Teil unserer Zahlungen geht an Amerika direkt, fällt überhaupt nicht unter die Bestimmungen des „Neuen Plans“; außerdem erfolgt ein Zahlungsaufschub irgendwelcher Art nicht für den 660 Millionen betragenden „transfergeschützten“ Teil der Young-Plan-Zahlungen. Ein Moratorium ist nach dem Plan nur möglich für den „transfergeschützten“ Teil einschließlich der Bezahlung der Sachlieferungen, die aber nicht in Devisen erfolgt. Somit bleibt im laufenden Jahr vom transfergeschützten Teil nur eine in Devisen zu leistende Barzahlung von 325 Millionen Mark. Praktisch würde sich die Erklärung eines aber erst nach sechs Monaten effektiv werdenden „Transfer-Moratoriums“ nur auf diese Summe erstrecken; denn die Ausbringung der Zahlungen durch Deutschland würde dann nach wie vor erfolgen, ebenso die Einzahlungen der Jahressumme auf das Konto der Baseler „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ bei der Reichsbank. Nur findet keine Umwälzung in Devisen und eine Überweisung dieser an die Gläubigerstaaten statt. Vielmehr müssen die nun auflaufenden Beträge in Deutschland irgendwie von der Internationalen Bank angelegt werden. Denn das Geld kann natürlich nicht auf der Reichsbank „arbeitslos“ liegen bleiben.

Viel geholfen wäre uns damit auch noch nicht, aber — dieses Transfer-Moratorium, das also die Überweisung — den „Transfer“ — unserer Zahlungen wenigstens für den „geschützten“ Teil einstellen läßt, ist auch mehr eine Art Warnungssignal, vielmehr ist dies eigentlich schon die betreffende Erklärung der Reichsregierung. Formell ist der Weg zu einem wirklichen Handeln noch recht weit; nach jenen sechs Monaten, die erst verstreichen müssen, ehe das Transfer-Moratorium in Kraft tritt, muß erst ein ganzes Jahr vergehen, ehe nun die Regierung ein Aufbringungs-Moratorium verlangen kann. Auch das würde sich nur auf die Hälfte des transfergeschützten Teiles erstrecken und die Antwort der Gläubigerstaaten auf das deutsche Verlangen erfolgt auf Grund einer Prüfung der wirtschaftlichen, finanziellen und Währungsverhältnisse Deutschlands durch einen besonderen Ausschuss der Reparationsbank, in dem dann Deutschland übrigens nicht etwa nur „Objekt“ sein, sondern einen Vertreter zu sitzen haben würde. Wenn also alles nach den Bestimmungen des Young-Planes gehen würde, dann läme es zu jener Prüfung, von der das englische Blatt „Daily Herald“ spricht und die die deutschen Minister baldigst herbeiführen sollen, tatsächlich erst nach mindestens anderthalb Jahren. Erst dann, nach dem Bericht des Ausschusses, wäre auch an eine Revision des Planes zu denken, aber nur für den Fall, daß in dem Bericht gesagt wird, der wirtschaftliche Zustand mache das Weiterfunktionieren der Bestimmungen des Young-Planes unwahrscheinlich oder gar unmöglich. Daß Deutschland so lange nicht warten kann, ist für uns selbst eine Erkenntnis von unumstößlicher Gewissheit. Ob auch für die anderen, für die Gläubigerstaaten? Diese davon zu überzeugen, sie für diesen Zweck zu einer baldigen Prüfung unserer Lage zu veranlassen, dürfte der Weg sein, den die Reichsregierung offenbar gehen will, und auf dem der Besuch in Chequers der erste Schritt ist.

Schicksalsschwere Fahrt

Abreise nach Chequers.

Fertigstellung der Notverordnung.

Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius haben Berlin am Mittwoch verlassen, um ihre Reise nach Chequers anzutreten. Sie fahren über Hamburg nach Cuxhaven, wo ihre Einschiffung nach England erfolgt. Die Ankunft in Southampton an Bord eines englischen Kriegsschiffes erfolgt Freitag mittag. Um 4 Uhr nachmittags sind die deutschen Staatsmänner in London, wo sie am Abend Gäste im Auswärtigen Amt sind. Die Fahrt nach Chequers ist für Sonnabend mittag vorgesehen. Dort werden dann die entscheidenden politischen Besprechungen geführt werden. Am Montag ist eine Audienz beim König vorgesehen. Am 10. Juni kehren Dr. Brüning und Dr. Curtius nach Berlin zurück. Vor der Abreise beschäftigte sich das Reichskabinett mit der

Fertigstellung der Notverordnung

und der Formulierung des Aufrufes, der gleichzeitig mit der Notverordnung veröffentlicht werden soll. Über den Inhalt der Notverordnung werden noch neue Einzelheiten bekannt. So verlautet z. B., daß

die Kinderzulagen

für das erste Beamtenskind, deren Abschaffung ursprünglich in Aussicht genommen war, auf die Hälfte ermäßigt werden soll, was eine Ersparnis von 25 Millionen einbringen dürfte. Dagegen sollen die Zulagen bei Familien mit zahlreichen Kindern, nämlich über vier Kindern, erhöht werden. Ferner soll

die Krisensteuer

nicht nur, wie bisher angenommen wurde, den festen Gehaltsempfängern auferlegt werden, sondern auch den sogenannten „Veranlagungspflichtigen“, und zwar bei einem Jahreseinkommen bis 100 000 Mark mit 1 Prozent, bis 500 000 Mark mit 2 Prozent, bis eine Million mit 3 Prozent und darüber hinaus mit 4 Prozent. Auch die Krisensteuer für die Lohnempfänger wird gestaffelt: bis 200 Mark 1 Prozent, bis 700 Mark 1½ Prozent, bis 1000 Mark 3½ Prozent bis 1500 Mark 4 Prozent, bis 3000 4½ Prozent. Ferner soll an der Umsatzsteuer doch nicht völlig vorbeigegangen werden; man will sie in Zukunft nicht mehr wie bisher vierteljährlich, sondern monatlich einziehen und erhofft davon ein Plus von 80 Millionen.

Bei der Arbeitslosenversicherung sollen die Landarbeiter und die Jugendlichen bis 21 Jahre ausgeschlossen und arbeitslose Ehefrauen der Bedürftigkeitsprüfung unterzogen werden. Auch sonst soll, namentlich in der Krisenfürsorge, die Bedürftigkeitsprüfung erheblich verschärft und im übrigen eine generelle Kürzung aller Leistungen um 5 Prozent eingeführt werden.

Ueber die Frage der 40-Stunden-Woche

Soll es im Kabinett noch zu scharfen Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Hierbei soll es sich darum handeln, in einzelnen Wirtschaftszweigen die 40-Stunden-Woche einzuführen, wie es auch von mehreren Gewerkschaften empfohlen wird. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald soll diesen Plänen sympathisch gegenüberstehen, während andere Minister diese Arbeitszeitverkürzung bekämpfen, vor allem der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister.

Es wird ja nun nicht mehr allzu lange dauern, bis man über die Bestimmungen der Notverordnung genau unterrichtet ist, allerdings viel Freude wird das deutsche Volk an ihr nicht erleben.

Sofortige Revision!

Wünsche der Wirtschaftspartei für Chequers.

Unter dem Vorsitz des Parteivorstandes Drenth tagten die Führer der Reichstagsfraktion und der preussischen, thüringischen und sächsischen Landtagsfraktionen der Wirtschaftspartei. Einstimmig wurde die Abendung folgenden Telegramms an den Reichsfinanzminister beschlossen:

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Wertwürdige „Verständigungspolitik“.

Wie das Schweinfurter Tageblatt meldet, hat der Leiter des Schweinfurter Polizeiamtes, Polizeiamtman Volgtänder, mit den kürzlich in Schweinfurt gelandeten französischen Fliegern während ihrer Schutzhaft im Polizeiauto Spazierfahrten unternommen. In Gmünden wurde das Auto wegen Signalgebens mit der Kompressorpeise von einem Verkehrsschutzmann gestoppt und dabei die Insassen ermittelt, wodurch die Öffentlichkeit von den Fahrten Kenntnis erhielt.

Zusammenschluß Otto Straffer-Hauptmann Stennes.

Otto Straffer und Hauptmann Stennes geben folgende gemeinsame Erklärung aus: „Wir sind setznerzeit aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitlers ausgetreten, weil die Entwicklung dieser Partei zum Verrat am Nationalismus und Sozialismus geführt hat. Nachdem die organisatorischen Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, haben wir uns zu gemeinsamer Arbeit als Nationalsozialistische Kampfgemeinschaft Deutschlands zusammengeschlossen. Hauptmann

„In dieser entscheidenden Stunde bitten wir noch einmal, die Lösung des Reparationsproblems seinen Tag weiter verzögern zu lassen. Wir halten es trotz aller geäußerten Bedenken für dringend erforderlich, schon jetzt in Chequers zu erklären, daß Deutschland nicht nur von allen vertraglichen Rechten aus dem Young-Plan auf Erleichterung der untragbaren Reparationslasten unverzüglich Gebrauch machen wird, sondern darüber hinaus eine entscheidende Änderung der Grundlagen Deutschlands Verpflichtungen fordern muß.“

Schloß Chequers.

Das „Wochenendhaus“ des englischen Ministerpräsidenten.

Etwa 40 Kilometer vom Zentrum Londons entfernt, liegt mitten in einem großen Park das Schloß Chequers, das, nach dem Willen seines früheren Besitzers, des Lords Lee of Fareham, der es vor einigen Jahren der englischen Regierung zum Geschenk machte, dem jeweiligen englischen Ministerpräsidenten als Wochenendaufenthalt dienen soll. Lord Lee hat an die Schenkung, die er mit einem Fonds von 1 100 000 Mark dotiert hat, gewisse Bedingungen geknüpft. Von den Zinsen der 1 100 000 Mark werden Gebäude und Park unterhalten, wird die Dienerschaft bezahlt und erhält der Ministerpräsident einen Unkostenzuschuß von etwa 300 Mark, wenn er ein Wochenende in Chequers verbringt. Unter „Wochenende“ ist hier aber nicht etwa ein Tag ohne Nacht zu verstehen: der Ministerpräsident muß vielmehr mindestens eine Nacht in Chequers schlafen, wenn es ein richtiges Wochenende sein soll. Da aber die Zinsen der 1 100 000 Mark



Schloß Chequers.

zum Unterhalt von Chequers nicht immer ausreichen, so muß das Unterhaus jährlich für die Instandhaltung des Schlosses noch etwas zulegen. Sollte es einmal vorkommen, daß ein englischer Ministerpräsident auf diesen Wochenendstift verzichtet, so nehmen die Stiftungsbedingungen andere Staatsmänner als Chequersbesitzer in Aussicht. Unter diesen „eventuell Glücklichen“ befindet sich auch der Vizekönig der Vereinigten Staaten.

Schloß Chequers, das in einer hügeligen Landschaft liegt und aus der Zeit der jungfräulichen Königin Elisabeth stammt, ist ein Landsitz mit über 2000 Morgen Park. Das Hauptgebäude ist langgestreckt und vielgieblig, mit verschiedenen Flügeln, Anbauten und Terrassen versehen — etwa von der Art der Schlösser, wie sie Walter Scott in seinen Romanen schildert. Das Innere des Schlosses birgt interessante Erinnerungen an den einst so gefürchteten Vizekönig Lord Cromwell, dessen Erben einst Besitzer von Chequers gewesen sind.

Im übrigen gelangt Chequers jetzt, wo es von dem deutschen Reichsfinanzminister und dem deutschen Reichsaussenminister besucht wird, nicht zum ersten Male zu historischer Bedeutung: fand doch in Chequers im Sommer 1924 jene Konferenz statt, in der die Sachverständigenkommission über die Ordnung des deutschen Staatshaushaltes, über die Festigung der deutschen Währung, über Mittel und Wege zur Verhütung der deutschen Kapitalflucht aufgenommen und in dem Londoner Pakt niedergelegt wurden.

Stennes übernimmt in der Gesamtbewegung die Reichs-EN-Führung.

Australien.

Kürzung aller Löhne und Gehälter um 20 v. H.

Der juristische Unterausschuß der Konferenz der australischen Ministerpräsidenten hat der Konferenz eine Empfehlung vorgelegt, nach der sich die Regierung der einzelnen australischen Staaten verpflichten sollen, nicht nur alle Löhne, Gehälter und Pensionen um 20 v. H. zu kürzen, sondern auch die Zinssätze der staatlichen und städtischen Anleihen sowie privaten Hypotheken einheitlich herabzusetzen. Die hierfür notwendigen Vorschriften sollen unter dem Namen „Finanzielles Notgesetz“ zusammengefaßt werden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg beabsichtigt, Ende dieser Woche einen längeren Erholungsurlaub zu nehmen, den er voraussichtlich auf seinem Stammsitz verbringen wird.

Saarbrücken. Die Grubenverwaltung der Saargruben teilte den Arbeiterverbänden mit, daß sie im Juni 800 bis 900 Bergarbeiter entlassen müße, da genügend Arbeitsmöglichkeiten nicht mehr vorhanden seien.

London. Unter den Auszeichnungen anlässlich des Geburtstages des Königs von England ist erwähnenswert, daß der bekannte Gewerkschaftsführer Ben Turner in den

Das aufgetürmte Unrecht.

Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, die vom 1. bis 3. Juni d. J. auf dem Weissen Hof bei Dresden stattfand, sprach Dr. phil. e. h. Hans Dräger über das Thema: „Revision oder ‚Heiligkeit‘ der Verträge?“. Dr. Dräger führte etwa folgendes aus:

Die Bestrebungen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände dürfen weder mit der Politik der Reichsregierung, noch mit irgendwelcher Parteipolitik identifiziert werden. Vom Willen und der Fähigkeit der Reichsregierung wird es abhängen, wie die Revisionbewegung als überparteilich konzentrierter Volkswille für die Zwecke und Ziele der Revisionspolitik nutzbar gemacht wird. Die deutsche Forderung auf Revision des Versailler Diktats gründet sich auf den Rechtsanspruch auf den Vorfriedensvertrag vom 5. November 1918, auf die in der Völkervereinigung gegebenen Revisionsmöglichkeiten, auf Ansprüche aus wirtschaftlichen und politischen Notwendigkeiten heraus. Solange

der Fremdkörper der Tribute

die nach wie vor politische, den wirtschaftlichen Gesetzen widersprechende Zahlungsform, im internationalen Kapital- und Warenaustausch steht, werden die Gleichgewichtsstörungen aus der europäischen und aus der Weltwirtschaft nicht verschwinden. Ein Leben der Völker in Frieden ist nur möglich, wenn die Völker zunächst überleben können. Ohne Revision der durch Versailles geschaffenen Zustände ist das nicht möglich. Die große Fülle der deutschen Revisionsforderungen — Beseitigung der Kriegsschuldfrage, Revision des Tributabkommens, gerechte Durchführung der Abrüstung, Revision der Ostgrenze, Rückgliederung der Saar, völlige Gleichberechtigung usw. — stellen keine deutsche Revanche dar. Es sind die aus Siegerwillkür gegen die Vernunft geschaffenen Verträge, die sich rächen.

Wenn das deutsche Volk die Revision des aufgetürmten Unrechts von Versailles mit den Mitteln des Rechts, mit den Waffen des Geistes erstrebt, so schallt ihm namentlich aus Frankreich das stereotype Wort von der Heiligkeit der Verträge entgegen. Der deutsche Friedensbegriff, dem das Verlangen nach Gleichberechtigung und Revision zugrunde liegt, und der französische, der die Erhaltung des Status quo und das deutscherseits schwer zu verstehende Sicherheitsverlangen zum Inhalt hat, stehen sich in anscheinend unversöhnlicher Schärfe gegenüber. Einmal schien es in diesen Jahren, als ob eine Brücke gefunden sei, das waren

die Tage von Locarno.

die aber, eben weil beide Völker von diesen verschiedenen Standpunkten aus an Locarno herangingen, nur eine noch größere Enttäuschung zur Folge hatten. Frankreichs Ideal ist nach wie vor das Genfer Protokoll vom Jahre 1924, die sogenannte „Generalakte“. Briands Europamemorandum und ähnliches sind nur neue Wege zu diesem alten Ziel. Die französische Camouflage-Politik des Status quo will die Hegemonie Frankreichs in Europa sicherstellen. Aus demselben Grunde sucht Frankreich jetzt auch dem Artikel 19 der Völkervereinigung keine Bedeutung zu nehmen. In dem Kampfe zwischen den Dynamikern der staatlichen und nationalen Entwicklung und den Statikern blicken wir auf zwei Kräfte, den Völkerbund und die öffentliche Meinung der Welt.

Der bestehende Völkerbund ist seiner Aufgabe nicht gerecht geworden. Daß die französische Politik ihn als Instrument zur Erhaltung des Status quo betrachtet, sein Verlangen in der Abrüstungsfrage u. a. macht ihn im deutschen Volke unpopulär.

Ein Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

muß auf seine politische Bedeutung hin sorgfältig erwogen werden. Dem einschneidenden Bestreben der Gegenseite, Deutschland deswegen wiederum als Verräter und Verächter des Rechtes zu stempeln, muß entgegengetreten werden. Diese etwaige deutsche politische Aktion und ihre diplomatische Vorbereitung müßte das Ziel haben, an die Stelle des Völkerbundes der Nachpolitik den Völkerbund des Rechtsgedankens zu setzen.

Die öffentliche Meinung der Welt verhält sich zum Revisionsgedanken widerspruchsvoll und verschieden. Die Vereinigten Staaten geben infolge der Verbindung der Reparationen und Schuldentilgungen den Ausschlag in der Revision der Tribute; während Wirtschaftskreise der Revision des Young-Planes günstig gegenüberstehen, halten die amtlichen Stellen und der Mann von der Straße sich sehr zurück. Wenn der Revisionsgedanke in der Welt eifrig diskutiert wird, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die hemmenden Kräfte den fördernden noch weit überlegen sind. Für die zu leistende Aufklärungsarbeit ergeben sich noch große Aufgaben. Wir müssen durch sie der Welt begreiflich machen, daß

die Interessen aller Völker mitberührt

werden. Je europäischer wir die Frage behandeln, desto eher werden wir zum Ziele, dem Frieden des Rechts, kommen; aber leidend dafür muß uns allein das deutsche Ziel, die deutsche Lage sein.

Am Abgrund chaotischer Verwirrungen.

Ein Reparationsfeierjahr gefordert.

Der Präsident des Hansabundes, Dr. Fischer, sprach auf der Landeshauptversammlung des bayerischen Hansabundes über die Wege zur Überwindung der wirtschaftlichen und sozialen Notstände. Er führte u. a. aus: Die Sofortmaßnahmen, die für die Überwindung der Wirtschaftsnot erforderlich sind, lassen sich folgendermaßen umschreiben: Alle Ausgabelieferungen der öffentlichen Finanzwirtschaft bleiben fruchtlos, solange die Verminderung der Steuerkraft in schnellerem Tempo sich vollzieht, als die Minderung der öffentlichen Ausgaben. Ein radikaler Einschnitt, der von heute auf morgen nur noch durch starke Einnahmedrosselung, verbunden mit weitestgehender Auflockerung des gesetzlich festgelegten Ausgabenzwanges in Reich, Ländern und Gemeinden durchführbar ist, ist erforderlich. Die Ausgabenreduktion muß so umfangreich sein, daß sie nicht nur die gegenwärtig übersehbaren Einnahmeausfälle ausgleicht, sondern auch noch Raum für eine wirklich umfassende Steuerreduktion, die am zweckmäßigsten zunächst auf dem Gebiet der Realsteuern einsetzen muß, bietet. Zur Verringerung der schwebenden Schulden, die besonders die Kommunalfinanzen gefährden, muß zur Verringerung öffentlicher Besitzes geschritten werden. Nur so kann mit Aussicht auf Erfolg die notwendige Revision des Young-Planes umgestaltet von nun in Angriff genommen werden. Als erster Schritt sollte ein Reparationsfeierjahr gefordert werden. Alle Reparationen, Garantien und Vergleichen, die Förderungsmaßnahmen für den Kleinwohnungsbau usw. sind schleunigst abzubauen bzw. einzustellen, die Wohnungswirtschaft ist sofort von allen Bindungen zu befreien. Es gibt kein „Zuspät“ und kein „Unmöglich“. Weder 1918 noch 1923 haben wir dem Abgrund chaotischer Verwirrungen so nahegekommen wie gegenwärtig. Niemals war so klar wie jetzt erkennbar, daß durch alle Verirrungen des Kapitalismus hindurch der Bolschewismus sich rüstet, seine alle europäische Kultur, allen sozialen Fortschritt zerstörende „Siegeslaufbahn“ in Europa anzutreten.

Die Krise in der Schwabe.

In ihrer Monatsübersicht über die Wirtschaftslage im Mai sagt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft u. a. folgendes: Das Ausmaß, in dem sich eine Lockerung der krisenhaften Spannungen in der deutschen Wirtschaftslage durchsetzen kann, wird gegenwärtig vor allem bestimmt durch

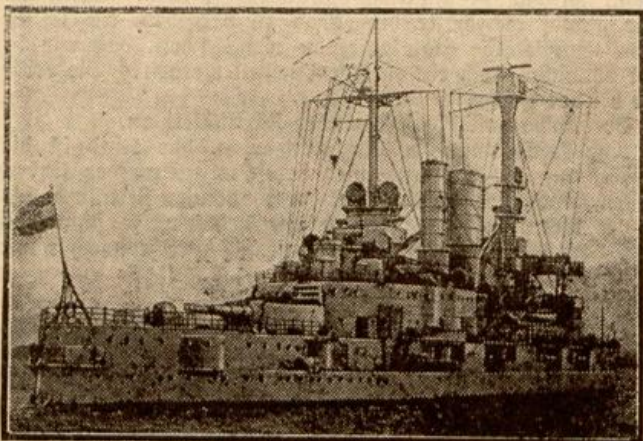
die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Dies muß sich schon daraus ergeben, daß die deutsche Arbeitslosigkeit sich immer noch in einer Größenordnung hält, aus der ganz entscheidende Wirkungen auf die soziale und politische Gesamtlage, auf die Konsummärkte und nicht zuletzt auf die Gestaltung der öffentlichen Finanzen entspringen. Es hat den Anschein, daß bei der Verminderung der Arbeitslosenzahl die saisonmäßigen Wirkungen sich mit einer gewissen Konjunkturmäßigen Besserung in einzelnen Industriezweigen vereinen, wenn auch die Saisonwirkungen immer noch überwiegen dürften. Die Trennung von Saison- und Konjunkturwirkungen ist vor allem für die Beurteilung der künftigen Entwicklung wichtig. Es ist nämlich danach die Frage zu beantworten, in welchem Umfange noch mit einer weiteren Wiedereingliederung von Arbeitslosen in die Produktion zu rechnen ist, nachdem die Außenberufe in der Aufnahme von Arbeitskräften das Maximum erreicht haben. Verläuft die Arbeitslosenzahl, wie allgemein erwartet wird, zunächst eine Zeitlang nur in gerader Linie weiter, so ist das unter den gegebenen Verhältnissen schon ein Gewinn für die Gesamtkonjunktur, nicht zuletzt auch noch der psychologischen Seite. Einstweilen befindet sich die deutsche Wirtschaftsentwicklung immer noch in dem Stadium, das als Stillstand des Konjunkturrückstandes zu bezeichnen ist. Einzelne Produktionszweige, im wesentlichen den Konsumgüterindustrien angehörend, sind bereits über dieses Stadium hinaus, andere kämpfen noch um seine endgültige Erreichung.

Auf Grund der außerordentlichen Einschränkung der Investitionstätigkeit in Deutschland sind gerade die Produktionsmittelindustrien in besonderem Maße darauf angewiesen, ihre Absatzmöglichkeiten durch Export zu verbessern. Es wäre allerdings unangebrachter Pessimismus, in den Preisrückgängen für Kupfer, Zuder und Textilrohstoffe den Anfang einer neuen Rohstoffbaute zu sehen. Die Rückwirkung, die von dieser erneuten Preisniedrigung an den Rohstoffmärkten auf die deutsche Wirtschaft ausgeht, ist eine doppelte. Einmal wird auf den einschlägigen Warengebieten eine Zurückhaltung der Abnehmerkraft ausgelöst.

Die weitere Wirkung, die sich aus den immer noch nicht überwundenen Störungen der Weltrohstoffmärkte für die deutsche Industrie ergibt, liegt darin, daß zugleich mit diesen auch die Ausnahmefähigkeit der Rohstoffländer für industrielle Einfuhren beeinträchtigt bleibt. Die europäischen Industrieländer kämpfen weiter miteinander um ungenügende Märkte, und das Ergebnis ist starker Druck auf die Preise, und so bietet die weltwirtschaftliche Lage keine Ausflucht auf die Möglichkeit einer baldigen namhaften Steigerung des jetzigen Exportumsatzes. Auch aus internationalen Abmachungen handelspolitischer Art ist in dieser Beziehung zunächst jedenfalls nichts zu erwarten. Die Genfer Verhandlungen über den Plan der deutsch-österreichischen Zollunion haben mit größter Deutlichkeit erwiesen, mit welchen politischen Widerständen jeder Schritt Deutschlands zu rechnen hat, zu einer Ausweitung seines Wirtschaftsraumes zu gelangen und den praktischen Abbau der handelspolitischen Hemmnisse des europäischen Güterausstausches in die Wege zu leiten. Wirtschaftlich gesehen ergibt sich also die Tatsache, daß zur Beseitigung der vor allem für Deutschland immer unerträglicher werdenden handelspolitischen Zustände in Europa nichts geschehen ist.

Unter den zugegebenen Verhältnissen wird sich Deutschland zunächst im wesentlichen auf Selbstfinanzierung angewiesen sehen. Für die heimische Wirtschaft und Finanzpolitik ergibt sich daraus die zwingende Forderung, die innere Kapitalbildung zum obersten Gebot zu machen. Nur diese kann den Zinsfuß senken und im Verein mit der Verbilligung der anderen Kostenfaktoren Spielraum für neue Investitionstätigkeit schaffen. Auch in Depressionszeiten wie den herrschenden, kann mit Erfolg etwas für die innere Kapitalbildung geschehen, indem mit äußerster Konsequenz die Senkung der Produktionskosten und Beseitigung aller vermeidbaren Belastungen der Produktion betrieben und so die Wirtschaft wieder zur Erzielung größerer Überschüsse befähigt wird. Die Verminderung der deutschen Selbstkosten muß über die Linie, die durch die Notwendigkeit der Anpassung an das gesunkene Weltmarktniveau gezogen wird, hinausgehen; erst dann beginnt der Gewinn der deutschen Wirtschaft wieder zu steigen, wie es Voraussetzung vermehrter Kapitalbildung ist. Bisher hat sich der Kampf um die Kostenreduktion vor allem auf dem Gebiet der Löhne abgewandelt. Während des bisherigen Verlaufes dieses Jahres sind rund drei Viertel aller laufenden Tarifabkommen gekündigt worden. Daß die bisher erreichte Senkung des allgemeinen Lohnniveaus noch nicht ausreicht, um über Kostenverbilligung zu vermehrter Beschäftigung zu gelangen, ist bedauerlich, aber unabweisbar. Ebenso unabweisbar ist die Notwendigkeit, endlich auch die Kostenfaktoren, welche die öffentliche Belastung der Betriebe in sich schließt, zu verringern. Die außerpolitischen Vorgänge der letzten Wochen haben wiederum klargestellt, mit wie wenig Berechtigung im Augenblick Hoffnungen auf eine Erleichterung unserer Lage von außen her gesetzt werden können.

25 Jahre Linienschiff „Schlesien“.



Ende Mai 1906 lief auf der Schichau-Werft in Danzig das 18 200 Tonnen große Linienschiff „Schlesien“ vom Stapel, eines der wenigen Kriegsschiffe, die Deutschland nach dem Versailler Diktat erhalten blieben.

Billigste Artikel und niedrigste Preislagen gefragt.

Keine Besserung im Einzelhandel.

Die wirtschaftliche Lage des Einzelhandels hat im Mai im allgemeinen keine Besserung erfahren. Obgleich das Pfingstfest in den Berichtsmontat fiel, wurde der Umsatz des Vergleichsmonats des Vorjahres nicht erreicht. Auch unter Berücksichtigung der inzwischen ein-

getretenen Preissenkungen lagen die Umsätze im Mai niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Das Pfingstfest war zwar in den letzten Tagen vor dem Fest im allgemeinen lebhafter. Im ganzen hat es die bescheidenen Erwartungen jedoch nicht erfüllt. Gegenüber dem vorjährigen Pfingstgeschäft ist ein erheblicher Umsatzrückgang festzustellen. Nach dem Fest ließ das Geschäft stark nach. In weit härterem Umfange als die Zahl der Käufer hat der Umsatz je Kunde sich vermindert. Daraus ergibt sich, daß die Nachfrage sich fast ausschließlich auf billige Artikel und niedrigste Preislagen erstreckte. Die Zahl der Ausverkäufe hat sich erhöht. In weit größerem Ausmaß als in den Vormonaten fanden Ausverkäufe wegen Geschäftsaufgabe statt. Die Zahlungsweise der Kundschaft war nach wie vor sehr schlecht. Die Tendenz der Preise war im allgemeinen unverändert, teilweise jedoch nachlassend.

Das Geschäft im Textilwareneinzelhandel hat sich infolge der plötzlich einsetzenden warmen Witterung und des Pfingstfestes saisonmäßig belebt. Es wurden im wesentlichen billige Sommerartikel gekauft, deren stark gesunkene Preise wenig Nutzen ließen, zumal auch viel auf Kredit entnommen wurde. Ähnliche Erfahrungen hat auch der Schuhwareneinzelhandel gemacht. Die Bewegung der Preise war im allgemeinen lebhafter. Das Pfingstgeschäft war kaum befriedigend. Im Handel mit Babylaren hat der Umsatzrückgang der Vormonate angehalten. Für die verminderte Nachfrage nach Zigarren bot die stärkere Nachfrage nach Zigarillos keinen Ersatz. Im Eisenwareneinzelhandel und im Einzelhandel mit Haus- und Küchengeräten war keine Belebung des Geschäfts festzustellen. Die Umsätze blieben erheblich hinter denen des vorjährigen Vergleichsmonats zurück. Das Geschäft in Baubedarfsartikeln war unbedeutend. Auch im Einzelhandel waren die Absatzverhältnisse ungünstig, so daß die Geschäftslage als anormal schlecht zu bezeichnen ist, obgleich mit dem 1. Mai die Sommerpreise in Kraft getreten sind.

Deutschlands Verdienste um Irland.

Ausführungen des irischen Außenministers.

Der gegenwärtig auf einer europäischen Inspektionsreise in Berlin weilende irische Außenminister Mac Gilligan empfing in Anwesenheit des irischen Gesandten Vinchy und eines Vertreters des Auswärtigen Amtes die Berliner Presse zu einer Aussprache über deutsch-irische Fragen. Der Minister schilderte in kurzen Zügen die gegenwärtige Wirtschaftslage Irlands, das von der Weltkrise in verhältnismäßig geringem Maße betroffen sei. Es gebe knapp 20 000 Arbeitslose auf der Grünen Insel, deren Produkte, in der Hauptsache solche landwirtschaftlicher Natur, noch immer guten Absatz fänden. Der Minister hob die hervorragenden Leistungen jener deutschen Firmen hervor, die an der Elektrifizierung Irlands mitgearbeitet hätten, spendete volles Lob der Hamburg-Amerika-Linie, die die beiden Häfen der Insel ansteuern lasse, wodurch der Plan Irlands, die Stappe zwischen Amerika und Europa zu werden, seiner Vollendung um ein gutes Stück nähergebracht werde. Schließlich unterstrich Mac Gilligan die Tatsache, daß das Hauptverdienst an der Wiederaufstehung der irischen Schriftsprache die deutschen Wissenschaftler trügen, die sich mit besonderem Eifer der Erforschung der keltischen Geschichte und Kultur gewidmet hätten.

Deutschland zuerst!

Gewissensforschung für Vergnügungsreisende.

Der Deutsche reist gern. Lieber als sonst die Kinder und Völker Europas, vielleicht die Briten und Holländer ausgenommen. Aus alten Zeiten und früheren Generationen der Völkerwanderung und Römerzüge liegt ihm wohl noch im Blute. Aber muß es denn immer das Ausland sein? Wer deutsche Geschichte lernt oder lehren will, wird das Evangelium, das in unserer vielfältigen Heimat Natur und Eigenart liegt, nimmer entbehren können. Denn nicht nur, wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Lande gehen. Ein Volk wächst aus dem Boden, den es pflügt, bebaut und bewohnt, und wandelt sich nach ihm, der ihm Schutz und Nahrung gibt, nach ihm und seinen Forderungen. Und das Volk der Dichter und Denker ist in seinem Wachstum, in seinem Denken, Fühlen und Träumen innigst verbunden mit der Natur, den Bergen und Flüssen, den Tälern, Seen und Ebenen seines begnadeten Landes.

Unsere Vorfahren, hausfester und schlichter geartet als wir, sind wenig gereist. Freilich, die Möglichkeiten rascher und billiger Ortsveränderungen waren auch lange nicht so günstig. Aber sie haben auch keine Nerven gekannt und — so scheint es — unter der alle Unrast erzeugenden Langeweile nicht so gelitten. Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs — wie oft ist das Wort wiederholt worden! Als Goethes „Italienische Reise“ erschien, schilberte sie im Spiegel einer großen Dichterseele gesegnete, himmelstriche, die nur der Tausendste kannte. Heute, anderthalb Jahrhunderte später, haben viele von uns einmal den Fuß auf italienischen Boden gesetzt. Freilich, fahren ihrer viele zurück und wissen besser Bescheid in der Anerkennungswerten Speisefarte des Grand Hotel von Neapel und in den Schmuckläden des Toledo und der Riviera di Chiaja, als in den Schönheiten der Natur und in jenen ehrwürdigen Sälen, die von den verwitterten Statuen und Büsten antiker Götter und Helden bevölkert sind.

Wer sich aber die Zeit nimmt, einmal abseits von Schienensträngen und Autostraßen geruhig auf einsamen stillen Wegen die Reize der Natur zu suchen, dem entthüllen sie sich oft in einer bezaubernden Innigkeit. Seien wir ehrlich! Wie oft lernt ein Deutscher seine Vaterstadt, ihre Schätze, ihre Sammlungen, die Besonderheiten ihrer Architektur, die Schönheiten ihrer Umgebung erst kennen, wenn er Fremde zu führen hat, die den Sternen im Baedeker, wie die drei Könige dem Stern von Bethlehem, gläubig nachziehen. „Willst du immer weiter schweifen, sieh, daß du gute Liege so nah!“ Das Gute: der Zauber der Berge, der Frieden des Tals; stolze Städte, ragende Kathedralen, das wimmelnde Leben der Märkte und die Einsamkeit der Wege durchs Gebirge. Die Stätten, wo einst die entscheidenden Schlachten geschlagen wurden, vom Teutoburger Wald bis Leipzig, lassen große Erinnerungen mitleiden. Neben der Schönheit der im Lenz blühenden Landschaft von des Winters Meisterhand modellierten Wäldern, neben dem Wachstum der modernen Großstädte Geist und Architektur der Vergangenheit, in bewusster Liebe bewahrt in reizenden kleinen Städten, Schlössern und Klöstern, an denen dich dein Weg bisher nur auf dem Schienenstrang eiligst vorbeigeführt hat. Der

Französische Flugboote über deutschen Inseln.

Neue Grenzverletzung.
Über den Nordseeinseln Borkum und Norderney wurden, nach Meldungen aus Emden, drei französische Marineflugboote-Doppeldecker gesichtet. Eines der Flugboote flog nahe an der Insel Norderney vorüber, wobei die blauweißroten Rotarden deutlich erkannt werden konnten. Wie die Marineflugwache auf Norderney mitteilt, kam das Geschwader von Nordosten und flog nach Südwesten weiter. Zwei Flugboote des Geschwaders streiften die Insel Borkum in etwa 50 Meter Höhe. Nach einer Mitteilung der auf Borkum stationierten Marinenaufwachtsstelle wurde das Ueberfliegen der Inseln durch einen Wachposten in den Dünengebiet, der die französische Rotarde auf den Tragflächen der Flugboote erkannt hat. Das Geschwader setzte seinen Weiterflug in südwestlicher Richtung fort. Die Inseln Borkum und Norderney sind besetzt.

Französisch-südslawische Waffenbrüder.

Verbrüderungsszenen in Belgrad.
In Belgrad fand eine lebhafteste Kundgebung für Frankreich statt. Anlaß dazu bot die Abreise einer 250 Mann starken Abordnung nach Paris, die sich aus Vertretern der südslawischen Reserveoffiziere zusammensetzt. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof der französische Gesandte Dard und mehrere frühere südslawische Minister eingefunden. Begleitet von den Klängen der Marseillaise und stürmischen Hochrufen auf Frankreich, erklärte der französische Gesandte, daß die südslawischen Waffenbrüder auf begeistertem Empfang in Paris rechnen könnten. In seiner Antwort erklärte der Führer der südslawischen Abordnung, es sei sein und seiner Kameraden eifrigster Wunsch, daß diese Waffenbrüderschaft für ewig beieinander bleibe.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 4. Juni 1931

Tariftündigung in der Eisenindustrie Hagen-Schwelm.
Nachdem die gewerkschaftlichen Organisationen das Arbeitszeitabkommen gekündigt haben, hat der Märkische Arbeitgeberverband den Mahmentarif einschließlich Urlaubsabkommen zum 30. Juni d. J. gekündigt.

*** Wiedersehensfeier der ehem. 6. Dragoner.** Alle ehem. Kameraden sind zu dieser Zusammenkunft herzlich eingeladen. Mehrere Kameraden der ehem. 6. Dragoner von Lüdenscheid, Halber und Umgebung hatten sich verflochten Samstag zu einer Besprechung in Oberbrügge zusammengefunden, um der Einladung des Vereins ehem. 6. Dragoner in Mainz näherzutreten, da für das kommende Jahr eine Wiedersehensfeier in der alten Garnisonstadt Mainz geplant ist. Es wurde Beschluß gefaßt, alle Kameraden hierfür zu interessieren und in aller Kürze eine Besprechung in Lüdenscheid stattfinden zu lassen. Bis dahin sind sämtliche Anfragen und Adressen an den Kameraden Polizeihauptwachmeister Spangenberg, Halber zu richten.

*** Wiedersehensfeier ehemaliger Pioniere.** Ehem. Angehörige der 25., 21. und 16. Pioniere treffen sich am 4., 5. und 6. Juli d. J. in Mainz zu einer Wiedersehensfeier. Vielleicht ließe es sich ermöglichen durch einen Zusammenstoß der Kameraden von Halber und Schalksmühle eine Fahrtverbilligung zu erreichen. Nähere Auskunft erteilt Hermann Loewen, Schalksmühle, Baugeschäft.

*** Ehem. Angehörige des Jäger-Bataillons 7 und 20** in Bückeburg und Minteln wird es interessieren, daß nach mehrjähriger Pause in diesem Jahre am 8. und 9. August in Bückeburg eine Wiedersehensfeier für Kameraden dieser Bataillone stattfindet. Auskunft erteilt G. Grödecke, Hannover, Andreasstr. 6a wohin Anfragen usw. zu richten sind.

Halber

—& Die auf gestern anberaumte Hauptversammlung des hiesigen Waldbauvereins war leider nur schwach besucht. Nachdem dieselbe kurz vor 6 Uhr von dem Vorsitzenden Fritz Benscheid von Othmaringhausen eröffnet war, erstattete der Schriftführer Ernst Kirchhoff von Bergfeld den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß in dem verflossenen Vereinsjahre 150 000 Forstpflanzen bezogen und angepflanzt worden sind, hiervon waren etwa 145 000 Nadelhölzer und etwa 2000 Laubbölzer. Es wurde betont, daß noch immer viel zu wenig Laubholz angepflanzt würde. Staatliche Unterstützungen und solche vom Kreise ermöglichten die Aufforstung. Die geschäftliche Tätigkeit des Vereins kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Alsdann erstattete der Schriftführer auch an Stelle des Schatzmeisters den Kassenbericht. Nachdem die gelegte Rechnung geprüft und stimmend befunden war, wurde die Entlastung ausgesprochen. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden der Vorsitzende Fritz Benscheid und dessen Stellvertreter Karl Dornbach sowie der Schriftführer Ernst Kirchhoff wieder gewählt. Zum Amte des Schatzmeisters wurde Carl Ruhn zu Schmidthausen durch Wahl berufen. Als Mitglieder des Ausschusses wurden gewählt für die Lausberger Bauerschaft Carl Dornbach zu Dornbach, für die Glörfelder Bauerschaft Wilhelm Brenicker zu Schönenberge, für die Kampefelder Bauerschaft Fritz Dohmann zu Nieder-Bahlefeld, für die Ehringhauser Bauerschaft Wilhelm Feldmann zu Schröders-Dehweg, für die Eichhafer Bauerschaft Emil Schröder zu Kirchhöl, für die Bergfelder Bauerschaft Carl Ruhn zu Schmidthausen, für die Bommerter Bauerschaft Fritz Neuhaus zu Rüchelhausen, für die Deckinghauser Bauerschaft Wilhelm Clever zu Clever und für die Dorfbauberschaft Wilhelm Schürfeld zu Geseenberg. Als Mitgliederbeitrag wurde wie auch in den früheren Jahren 5 Pfennig pro Morgen Vereinswaldfläche für das laufende Geschäftsjahr festgesetzt. Dem Beispiele der vereinigten Waldbauvereine des Kreises folgend, wurde die Ausgabe von Beerenjammekarten für die Sammler von Wald- (Heidel-), Preisel- etc. Beeren beschlossen. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß im Landtage ein sozialdemokratischer Antrag beraten worden ist, der Vererbung eines Forstwirtschaftsgutes forderte, und in dem eine wirksame staatliche Aufsicht über alle Privatwaldungen mit dem Zwange zur Aufstellung und Durchführung von Wirtschaftsplänen gefordert wurde. In der Plenarsitzung des Landtages vom 16. Mai 1929 ist der Antrag abgelehnt worden. Damit ist die Frage, ob ein Forstwirtschaftsgesetz kommt, naturgemäß noch nicht endgültig entschieden. Der Vorsitzende Benscheid regt zu fleißiger Anpflanzung an, wenn dieselben dem jetzt lebenden Geschlechte nicht mehr zugute kommen, so doch den Nachkommen, für die sie dann eine ergiebige Einnahmequelle bilden werden. Um 7 1/4 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

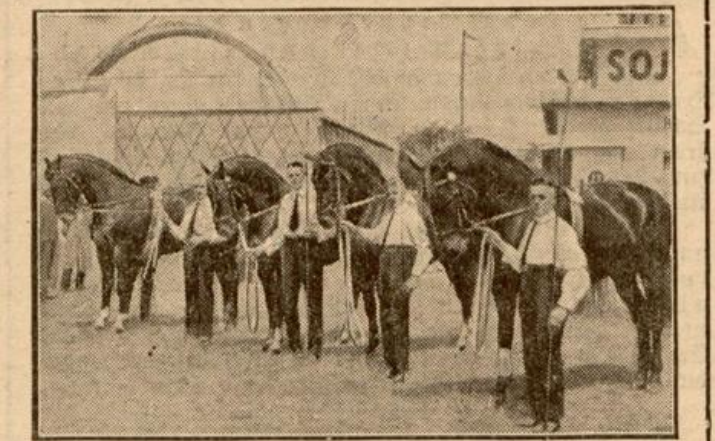
Schalksmühle

—: Am Freitag, dem 5. Juni 1931, abends 8.30 Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Kriegesfort, Schalksmühle, eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten.

Die Landwirtschaftsausstellung in Hannover.

Starker Besuch auch aus dem Ausland.

Die große Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Hannover hatte bereits am Eröffnungstage mit 16 465 Personen einen über den sonst üblichen Umfang hinausgehenden starken Besuch zu verzeichnen. Im vorigen Jahre wurden in Köln am ersten Tage nur 11 250 Besucher gezählt, und 1914 waren es in Hannover nur 10 230. Schon jetzt sind übrigens einzelne Vertreter aus nahezu sämtlichen europäischen Staaten eingetroffen, dazu Sachverständige aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus einigen südamerikanischen Ländern. Aus dem benachbarten Ausland, insbesondere Holland und Frankreich, sind größere Reisegruppen auf der Ausstellung. Zahlreiche Gäste aus dem Saargebiet und aus Oesterreich beweisen die enge landwirtschaftliche Verbundenheit mit dem Mutterland. Am zweiten Tag ist bei trübem Wetter der Besuch der Ausstellung am Vormittag noch stärker als am Eröffnungstage, weil in Sonderzügen und Kraftwagen besonders viele Bauern aus der näheren und weiteren Umgebung nach Hannover gekommen sind.



Vier prächtige Hengste auf der DGS in Hannover, die mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden.

stischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Als Redner des Abends ist Herr Pastor Ziegler, Kassel geladen, der über das Thema spricht: Hakenkreuz und Christentum. Pfarrer Ziegler ist als hervorragender Redner bekannt. Er ist ein alter Kämpfer für die Bewegung Adolf Hitlers, der schon manchen Aufsehen erregenden begeisterten hat. Er ist noch aktiv als Pfarrer tätig. Die Versammlung verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Kierspe

—r In der Verkehrsvereinsung von Kierspe am Montag, den 1. Juni gab der Schriftführer einen Bericht, daß die Säuberung der Höhe- und Lindenstraße wie des Kirchenbuschwaldes vom Gerümpel durch freiwillige Helfer besorgt worden ist. Die Fuhrwerksbesitzer von Kierspe haben freiwillige Fuhrer geleistet. Ferner wurde mitgeteilt, daß sämtliche Bänke gesetzt und bezahlt sind. Die Bank bei Werfelseid ist von roher Hand wieder entfernt worden soll aber wieder gesetzt werden. — Die Müllgrube von Eichholz kann weiter benutzt werden, Stute, Eiden hat sich gleichfalls bereit erklärt, auf seinem früheren Feldbrand Schutt abladen zu lassen. Die Druckschriften für die Skitagung und Sommerfrische Kierspe wurden vorgezeigt. Der Fremdenbesuch war an den Pfingsttagen ein sehr reger, und wurde gewünscht, daß dem Schriftführer mitgeteilt wird, wenn Gäste wegen Ueberfüllung abgewiesen werden müssen, damit dieser sie möglichst anderweitig unterbringen kann. Alsdann wurde der Wahlauflauf am 14. d. M. durchgesprochen. Der Start soll am Berliner Hof sein. Er ist offen für alle Sportverbände und ist in 2 Läufe abzuhalten. Von der Sperrung der Zubachstraße für Kraftwagen usw. an Sonn- und Feiertagen wurde Kenntnis genommen. Die Aufstellung einer Orientierungstafel wurde gewünscht, und von einem Angebot, auf dem Hedberge ein kleines Wäldchen anzulegen, wurde Nachricht gegeben, der Anlegung von Rundwegen standen die Versammelten sympathisch gegenüber. Eine Vollversammlung ist für Donnerstag, den 18. Juni 1931 im kleinen Saal von Kuhbier geplant und sollen weitere Mitglieder gewonnen werden.

—r In einem kleinen Saale des Berlinerhofes von Kuhbier hatten sich am Dienstag, den 2. Juni etwa 70 Damen und Herren zusammengefunden, um den von dem Kommunalen Elektrizitätswerk Mark in Hagen veranstalteten Vortrag über elektrisches Kochen zuzuhören. Herr Kemper entwarf die Pläne für ein Kochen auf elektrischen Herden, Fel. Schulte führte in anschaulicher Weise das praktische Kochen vor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß den elektrischen Kochherden die Zukunft gehört. Die Anschaffung eines Herdes wird durch die Lieferfirmen dadurch begünstigt, daß ein guter größerer elektrischer Herd durch monatliche Teilzahlungen mit etwa 30.— RM monatlich bezahlt werden kann. Kleinere Herde sind billiger. Der Stromverbrauch ist da, wo der Haushaltstarif von 15 Pfg. eingeführt ist, bei mehr als 120 Kwh. Verbrauch im Monat 8 Pfg., bei weniger Verbrauch 15 Pfg. Auch das Licht bei dem Mehrverbrauch wird zu 8 Pfg. abgegeben. Eine verstärkte Leitung mit beforderem Zähler erfordert 50 Pfg. monatliche Zählermiete mehr. Vorzüge des Elektrischen sind weniger Arbeit, kein Schmutz, besseres Durchheizen und Baden der Gerichte, Wassererparnis, 70% Fetterparnis, Zetterparnis, Gefahrenverminderung und Kostenverringern. 1 Stunde Bügeleisen kostet 4 Pfg. (1 Kw = 1000 Watt = 1 Std.) Die Anschaffung besonderer Aluminium-Kochtöpfe ist besonders empfehlenswert, aber nicht unbedingt erforderlich. Es wurden bei den praktischen Vorführungen 11 hergestellte Gerichte auf einmal gekocht, was in etwa einer Stunde rund 21 Pfg. erforderte. Die geschickt hergestellten Gerichte der elektrischen Kochfrau wurden von den Anwesenden für sehr schmackhaft befunden. Es darf erwartet werden, daß der Vortrag neue Freunde der elektrischen Kochkunst gefunden hat. Der Vortrag soll in Kierspe-Bf. und Rönjahl wiederholt werden.

Meinerzhagen. Vergangene Nacht wurde bei Dr. med. Jost, hier eingebrochen. Dr. Jost wurde gegen 4 Uhr telefonisch zu einem Krankenbesuch gebeten. Er wunderte sich über ein offenes Fenster im Erdgeschoß und über verschiedene Gegenstände, die auf seinem Schreibtisch lagen, aber nicht dorthin gehörten. In der Eile legte er indessen der Sache keinen Wert bei. Erst heute morgen wurde festgestellt, daß eine Lichtleitung mit der Schere durchschnitten war. Auch fand man Fußspuren eines Eindringlings, der wahrscheinlich verschreckt wurde, als Dr. Jost den telephonischen Anruf erhielt. Es wird bis jetzt nur eine

Die Bauernfrauen sind zum großen Teil in Trachten erschienen, zum Beispiel aus dem Bückeburger Land.

Die hannoverschen Italiener auf dem Reitturnier.
Ehrung durch Präsident von Heden-Heden.

Bei ganz außerordentlichem Andrang des Publikums wurde das Reit- und Fahrturnier auf der Ausstellung fortgesetzt. Die große Tribüne am Ring, in dem die Vorführungen stattfanden, war bis auf den letzten Platz besetzt. Besonderen Reiz erhielt das Turnier durch die Teilnahme unserer Italiener, die auf den Turnieren in Rom, Florenz usw. den Ruf der deutschen Reiterei, und insbesondere unserer Kavallerieschule erneut zu hohen Ehren bringen konnten. Es war ein prächtiges Bild, als die Offiziere unter Führung des Majors von Waldenfels in die Arena ritten, ambrast von dem Jubel der Menge. Präsident von Heden-Heden richtete, als sie vor der Tribüne aufstellung genommen hatten, begrüßende Worte voll wärmster Anerkennung an sie. Die Augen der ganzen Welt hätten sich durch ihre außerordentlichen Leistungen auf sie und unser Vaterland gerichtet. Es sei ihnen gelungen, gegen die schwierige Konkurrenz der Italiener den Hauptpreis des ganzen römischen Turniers zu erringen, und kein Geringerer als Mussolini habe ihnen die Fahne des Sieges zuerkannt. Der Redner betonte des weiteren, Hannover dürfe stolz darauf sein, daß das beste deutsche Springpferd, „Derf“, hannoverscher Abstammung sei und daß auch unter den anderen Siegerpferden sich mehrere mit hannoverschem Blut in den Adern befänden. Die Offiziere hätten mit ihren Leistungen, ihrer persönlichen Tüchtigkeit auch den Arbeitsmethoden unserer Kavallerieschule überzeugenden Ausdruck gegeben. General Preußner, dem Kommandeur der Kavallerieschule und seinen Mitarbeitern gebühre angesichts der glänzenden Reiterfolge in Rom Anerkennung und Dank für das, was in der Kavallerieschule geleistet werden. Die großartigen Siege würden sicherlich nicht ohne günstige Nachwirkung auf die deutsche und insbesondere die hannoversche Pferdezeitung bleiben.

Im Anschluß an das Hoch des Redners auf die Komreiter der Kavallerieschule sang die Menge stehend das Deutschlandlied.

kleine Menge Morphium vermischt, die der Einbrecher bestimmt mitgenommen haben dürfte.

Hagen, Vergessener Personenwagen. Wie erst jetzt bekannt wird, blieb vor einigen Tagen auf der Reichsbahnstrecke Hagen—Oberhagen ein Personenzug, der pünktlich vom Hagener Hauptbahnhof abgefahren war, zur Verwunderung der Reisenden auf dem Oberhagener Bahnhof stehen, obwohl die Fahrgäste längst abgefertigt waren. Das Rätsel löste sich, als plötzlich ein „Sonderzug“ heranbraute, bestehend aus einer Lokomotive und zwei Personenwagen. Wie sich herausstellte, waren von irgendeiner Person auf dem Hagener Hauptbahnhof die beiden letzten Wagen des Personenzuges abgekoppelt worden, so daß diese zurückblieben. Die Reichsbahnverwaltung mußte daher den Hauptzugteil solange warten lassen, bis die zurückgebliebenen beiden Wagen mit ihren Passagieren durch eine Sonderlokomotive wieder heraufbefördert worden waren.

Gevelsberg. In den gestrigen Vormittagsstunden kam es auch hier zu politischen Zusammenstößen, wobei die Polizei mit dem Gummiknüppel vorgehen mußte. Hier gingen die beiden Gegner mit Messer und Stöcken aufeinander ein. Neun Personen wurden verletzt. In den Nachmittagsstunden setzten sich die Ausschreitungen, nachdem beide Parteien Verstärkung aus Solingen herangezogen hatten, fort. Die Polizei hatte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Insgesamt wurden 12 Personen verletzt.

Nachrodt. Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich in einer hiesigen Familie. Während das Mädchen mit Rämmen beschäftigt war, stand der kleinere Bruder im Rücken der Schwester. Unversehens wurde der Kleine durch den Ramm ins Auge gestoßen und zwar derart unglücklich, daß ein Kammzahn abbrach und dem Kleinen in den Augapfel eindrang. Das Kind kann von Glück sprechen, wenn es der ärztlichen Kunst gelingen sollte, das Auge zu erhalten.

Freudenberg. Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr ereignete sich auf der Asborferstraße in der Nähe der Geseffschmiede ein schwerer Unfall. Zwei junge Wandersburschen aus dem Saargebiet, die erst seit kurzer Zeit arbeitslos und auf der Arbeitsuche waren, setzten sich, um ihr Ziel schneller zu erreichen, auf die Deichsel des Anhängers eines Kraftfahrzeuges. Als der Wagen von der Hauptstraße zur Geseffschmiede abbog, sprangen sie ab. Hierbei kam der eine zu Fall und unter die Räder des Anhängers, die ihm den Brustkorb eindrückten. Er wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht, wo er bald gestorben ist. Die beiden waren Brüder. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld, da er von der Anwesenheit der beiden auf der Deichsel des Anhängers keine Ahnung hatte.

Münster i. W. 50 000 RM unterschlagen. Der bei der Leinwandweberei Ganz u. Co. in Emsdetten seit rund 10 Jahren beschäftigte Buchhalter Thiele, der das volle Vertrauen seines Arbeitgebers besaß, hatte in verhältnismäßig kurzer Zeit nach eigenem Geständnis der Firma 50 000 RM unterschlagen. Die Firma selbst schätzt ihren Verlust bedeutend höher. Thiele führte von dem Gelde ein großes Leben, kaufte sich zwei Autos und ließ sich ein Haus bauen. Der ungereue Angefallene hatte sich jetzt vor dem Gericht zu verantworten, und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Remscheid, 2. Juni. Der in der Adlerstraße wohnende 64 Jahre alte Wertmeister vom Stein kam vom Krankenhaus seiner 95jährigen Mutter. — Auf der Rosenhügelstraße stürzte er plötzlich infolge eines Hitzschlages zu Boden und starb nach wenigen Minuten. In gleichem Augenblick starb auch die nicht weit entfernt wohnende Mutter.

Köln, 16 Verkehrsunfälle. — 2 Tote. Von Samstag und Sonntag meldet der polizeiliche Bericht 16 Verkehrsunfälle, an denen fünf Motorradfahrer beteiligt waren. 5 Personen wurden durch Motorradfahrer verletzt und fünf weitere Personen bei den übrigen Verkehrsunfällen verletzt, davon zwei tödlich.

Aus dem Parteileben.

—(Halber, den 4. Juni 1931.
Im Saale des Hauses zur Fuhr fand am gestrigen Abend eine Massenversammlung der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halber statt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe Pg. Paul Steller eröffnete kurz vor 9 Uhr die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte Pg. Pfarrer Ziegler-Kassel das Wort zu seinem Vortrage: „Hakenkreuz und Christentum“. In 1 1/2 stündiger Rede schilderte Redner die Gefahren der Kirche und des Christentums durch die Gottlosigkeit der verschiedenen Parteien. Als Berufener

Redner des Christentums habe er die heilige Aufgabe gegen diese Gottlosigkeit, die unserm Volke drohe, mit aller Macht anzukämpfen. Die Kultur der Völker ruhe auf der heiligen Grundlage der 10 Gebote Gottes. Es seien aber Bestrebungen im Gange, die heutige Kultur stürzen und etwas neues an ihre Stelle zu setzen. Wir müßten daher ein politisches Zeugnis ablegen um diesen gottlosen Gezeiten und der Verführung den Boden zu entziehen. Die ewige Wahrheit und die Gesetze würden unterhöhlt und da müßte es Aufgabe aller Konfessionen sein, diese ewigen Gesetze zu schützen. Die Nationalsozialistische Partei stehe auf dem Boden des Christentums und werde diese Gesetze achten und schützen. Der Pazifismus sei gegen diese göttliche Ordnung und wolle die brutale Wirklichkeit der Sünde nicht sehen. Krieg und Kriegsgeschrei würde es bis an das Ende der Welt geben. Es würde ein furchtbares Erwachen geben, für diese schwachen Geister, die solches nicht sehen wollten. Was nützen alle papiernen Verträge, die von den Völkern nicht gehalten würden. Die Führer der Völker hätten daher eine große Verantwortung und das wehrlose Volk müßte am meisten bluten. Gegen das christliche Staatswesen, Ehe und Familienleben würde Sturm gelaufen um die göttliche Welt zu zerstören. Bisher sei nichts durchgreifendes gegen diese gottlosen Propaganda geschieden, bis der Papst dagegen auftrat. Die bolschewistische Steuerpolitik habe die göttliche Ordnung aufgelesen. Der Schandvertrag von Versailles, die Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege seien Schandverträge und Lügen. Die Nationalsozialistische Partei sei für wahres Christentum, wolle die christlichen Kirchen schützen, wie auch die Ausübung der Freiheit. Redner schloß mit den Worten, der Herr der die Geschichte der Welt lenkt, gebe ihm die Kraft, daß seine Bewegung zur Rettung von Volk und Vaterland gereiche. — Eine Diskussion fand nicht statt. Im Schlußwort erläuterte Pp. Pfarrer Ziegler die Ziele und das Programm der Nationalsozialistischen Partei und bat alle Fernstehenden sich dieser Bewegung anzuschließen. Die Versammlung verlief ohne jede Störung.

Spiel und Sport.

Wie aus dem Inzeratenteil zu ersehen, hält der **Spiel- und Sportverein Halver 1911** am kommenden Samstag, den 6. Juni seine Halbjahrsversammlung ab. Die reichhaltige Tagesordnung weist neben sonstigen wichtigen Punkten die „Verpflichtung eines Trainers für Fußball und Athletik“ auf. Es ist daher das Erscheinen eines jeden Mitgliedes, besonders aber der Spieler und Leichtathleten unbedingt erforderlich.

Lenne-Vollme Turngau.

Am kommenden Sonntag feiert der 1. Bezirk des Lenne-Vollme Turngaues sein diesjähriges Bezirksturnfest. Die vorbereitenden Arbeiten sind dem rührigen Vv. Berkenbaum übertragen. Seine Mitglieder haben in uneigennützigster Weise in monatelanger Arbeit auf lustiger Höhe einen Spielplatz geschaffen, der die Durchführung einer solchen Veranstaltung ermöglicht. Die Bezirksturnfeste sind die kleinsten Veranstaltungen im großen Willkommensverbande Deutsche Turnerschaft, die das turnerische Leben in seiner Gesamtheit dem Teilnehmer und Zuschauer vor Augen führt. Die Verschiedenheit der Wettkämpfe ermöglichen jedem eine bestimmte Kampfart zu beobachten und die Leistungen zu verfolgen. Da sind zunächst die Wett-

kämpfe der Jugendturner vom 14. bis zum 18. Lebensjahre in 2 Altersklassen. Ein 7 Kampf der Turnerinnen, 10 und 12 Kampf der Männer, sowie ein volkstümlicher 4 Kampf kommen zur Durchführung. Die älteren Turner von 35 Jahren an führen einen 3 und 7 Kampf aus. Die Gesamtzahl der gemeldeten Wettkämpfer aller Arten beträgt rund 320.

Die Bezirksleitung hat in diesem Jahre darauf verzichtet, das Fest am Vorabend durch einen Begrüßungsabend einzuleiten. Sonntagvormittag wird das Fest mit einer Kampfrichterprüfung begonnen. Hierbei werden den Kampfrichtern und Ringführern nähere Anweisungen für den Wettkampf gegeben. Das Wettturnen beginnt um 7.30 Uhr. Nach dem gemeinsamen Mittagessen führt um 1 Uhr der Festzug von Bollwerk nach Berkenbaum. Der Nachmittag wird ausgefüllt durch Sondervorführungen, Staffelläufe, Mannschaftskämpfe im Hochsprung, Weitsprung und Steinstoßen, Ringen und Fechtungen.

Die Siegerehrung bildet nach vorausgegangenem allgemeinen Freiübungen den Schluß der Bezirksveranstaltung.

Flucht eines Berliner Rechtsanwalts.

Des Betruges gegen die Reichsschuldenverwaltung beschuldigt.

Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Gaver, der sich mit mehreren Mitangeklagten vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Betruges, Untreue und Amtsunterschlagung verantworten sollte, ist zum Termin nicht erschienen. Man nimmt an, daß er ins Ausland geflüchtet ist.

Gaver ist angeklagt, die Reichsschuldenverwaltung um erhebliche Beträge geschädigt zu haben. Er soll als juristischer Berater geschädigter Kolonialdeutscher deren Forderungen an das Reich unterschlagen haben, und zwar in mindestens zwölf Fällen. Er hat eine Reihe zweifelhafter Gesellschaften gegründet, durch die die Kolonialdeutschen ihre Forderungen verloren.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Vier Personen getötet.

Auf der Eisenbahnstation Gawrolin-Pilawa in der Nähe von Dombin in Polen ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe. Ein beschleunigter Güterzug stieß in voller Fahrt mit einer Lokomotive zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, zehn Wagen, die schwer beschädigt wurden, entgleisten. Vier Personen wurden auf der Stelle getötet, sechs Personen erlitten schwere Verletzungen, drei Personen trugen leichtere Verletzungen davon. Einer von den Toten ist ein Soldat, der einen Militärtransport als Wache begleitete.

Zwölf Tote bei einem Brückeneinsturz.

Neunzehn Personen schwer verletzt.

In der Ortschaft St. Denis de Piles bei Bordeaux stürzte eine soeben fertiggestellte Brücke über die Isère ein. Als bei der Belastungsprobe schwere mit Sand beladene Lastautomobile über die Brücke fuhren, ertönte plötzlich ein furchtbares Krachen: die Brücke stürzte zusammen und riß die Autos und die Fahrer mit sich in die Tiefe. Zwölf Personen wurden getötet, 19 weitere Personen schwer verletzt.

Schlußdienst.

Plünderungen von Lebensmittelgeschäften.

Berlin. An verschiedenen Stellen Berlins kam es zu bandenmäßigen Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. In eine Buttervertriebsfiliale drangen etwa zwölf junge Leute ein, rissen für rund 200 Mark Lebensmittel an sich und verschwanden damit. Das herbeigerufene Überfallkommando konnte einen der Täter festnehmen. Eine ebenfalls aus etwa zwölf Mann bestehende Bande raubte in einem Geschäft größere Mengen Wurst und andere Lebensmittel. Eine sechsköpfige Bande schließlich entwendete in einem Geschäft Speck, Würste und andere Lebensmittel. Alle drei Überfälle ereigneten sich innerhalb einer Stunde.

Nichttritt des Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen.

Wien. Der Hauptausschuß des Österreichischen Nationalrates nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, die sofortige Abberufung des Generaldirektors der Bundesbahnen, Dr. Straßella, in die Wege zu leiten. Im Zusammenhang damit hat Generaldirektor Straßella seinen Rücktritt erklärt.

Die katholische Aktion Österreichs an den Papst.

Wien. Die katholische Aktion in Österreich hat an den Papst ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Aus was immer für Gründen die Verfolgung der Kirche und ihrer treuen Kinder, wie die Behinderung der katholischen Bestrebungen erfolgen möge, es ist stets eine Unterdrückung der von Gott gegebenen Freiheit, eine Verkürzung der für unsere Religion von Natur aus selbstverständlichen Rechte. Wir wollen arbeiten und beten, daß die katholischen Werte und das katholische Leben in allen Ländern allen Angriffen mit Erfolg begegnen und stets genügend weiter sich entwickeln möge.“

Angestelltenfürsorge um Standesversicherung.

Berlin. Der Bundesvorstand des Gewerkschaftsbundes der Angestellten richtete eine Eingabe mit ausführlicher Begründung an den Reichsarbeitsminister, in der er nochmals entschieden davor warnt, die Angestelltenversicherung zugunsten notleidender anderer Versicherungseinrichtungen anzugreifen.

Proteststreik der Kraftfahrer.

Frankfurt (Main). Durch die in der neuen Rotverordnung der Reichsregierung vorgesehene Erhöhung der Benzinsteuer hat der Gau III Hessen und Hessen-Nassau Süd des ADAC sich veranlaßt gesehen, seine Mitglieder aufzufordern, als Zeichen des Protestes die Benutzung ihrer Fahrzeuge mit sofortiger Wirkung einzustellen, zum mindesten aber auf das allernotwendigste einzuschränken. Die gleiche Aufforderung richtet der ADAC an die ihm auch nicht als Mitglieder angehörenden Besitzer von Kraftfahrzeugen. Des weiteren hat der Gau alle für dieses Jahr vorgesehenen Veranstaltungen mit sofortiger Wirkung abgefragt.

Mit Tanks und Flugzeugen gegen eine Räuberbande.

London. Von türkischen Truppen wurden an der syrischen Grenze 45 syrische Räuber getötet. Auf türkischer Seite wurden Tanks und Flugzeuge im Kampfe gegen die Banditen verwendet.

Zu dem Explosionsunglück auf dem Raschauer Übungsplatz.

Prag. Die Raschauer Polizei hat die Untersuchung über das Explosionsunglück auf dem Truppenübungsplatz bei Raschau, das vier Kindern das Leben kostete, beendet und das Untersuchungsmaterial der Staatsanwaltschaft übergeben. Zwei der schwerverletzten Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren schweben noch immer in Lebensgefahr. Von den übrigen Verletzten ist das Schicksal eines 14jährigen Knaben besonders beklagenswert, dem durch die Explosion beide Augen ausgebrannt wurden.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1931, vorm. 8 Uhr werde ich in Anschlag Nr. 17 an Ort und Stelle

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 1 Chaiselongue, 1 Kredenz, 1 Plüschsofa, 1 Peddiggarnitur, 1 Uhr, 1 Schreibischlampe, 1 Zimmerlampe, 1 Wandschöner, 4 kleine Bilder, Wein-, Bier- und Likörgläser, 1 Eßservice, 1 Kaffeeservice, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Tisch, 1 Flurgarderobe, 1 Blumenkrippe, 1 Barometer, div. filb. Eß- und Teelöffel und Bestecke

öffentlich, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Barthel, Ger.-Vollzieher.

15. Bezirks-Wettturnen

des 1. Bezirks Lenne-Vollme-Gau am Sonntag, d. 7. Juni 1931 in Berkenbaum.

FESTFOLGE:

6 Uhr Weckruf
7 Uhr Kampfrichter-Sitzung
7.30 Uhr Antreten der Wettturner
13 Uhr Antreten zum Festzug in Bollwerk.
Anschließend Vereinsturnen, Mannschaftskämpfe, Staffetten, Tauziehen, Ringen.
17 Uhr Allgemeine Freiübungen mit anschließender Siegerehrung.

Zum Besuch ladet ein:

T.-V. Berkenbaum
i. A. Der Vorstand.

Die beste Reklame ist und bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Spiel- u. Sport-Verein Halver 1911.

Samstag, den 6. Juni, abends 8¹/₂ Uhr im Vereinslokal

Halbjahrs-Versammlung

Da besonders wichtige Punkte zur Beratung stehen, erwarten wir das Erscheinen aller. Der Vorstand.

Turnverein Grünbaum.

Am Samstag, d. 6. ds. Mts. abends punkt 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Um pünktliches und zahlr. Erscheinen bittet: Der Vorstand

Freim. Feuerwehr Bommert.

Samstag, den 6. Juni, abends 6.30 Uhr

Uebung.

Antreten der gesamten Mannschaften. Das Kommando.

Etagen-Wohnung

mit Heizung in Halver per 1. Oktober 1931 zu vermieten. Angebote unter R 55 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anz. Halver.

Hypotheken, Baugelder und Darlehn.

Sofort oder später Suchende schreiben an: Theo Tantius, Lenhausen i. Westf. (Bin kein Vermittler).

Mädchen

Zum 15. Juni 1931 ein ruhiges, kinderliebendes nicht über 17 Jahre, das evtl. Ostern 31 die Schule verlassen, in guten bürgerl. Haushalt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers für das Amt Kierspe (Fr. Schaefer).

Mädchen

25 Jahre alt sucht Stelle in besserem Privat-Haushalt. Näheres zu erfragen bei Gerhard Giebels, Bollme.

Milch-Ziege

gegen Barzahlung zu kaufen. Battenfeld, Kühlen b. Halver.

Verkauf prima Lastwagen

3¹/₂ t. Rufenberg, Karussell an der Post.

Rot-, Grün- u. Weiß-Weine

Spezialität: Krankenweine kauft bei: Otto Meisterjahn, Kierspe.

Metall-Holz-Betten

Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselongue, a. Priv. Ratenz. Katalog 1931 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)



Waaas - schon wieder zwei neue Hühneraugen? - na wartet 1 Schachtel

„LEBEWOHL“

verjagt euch.

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Halver: Mediz.-Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe Bahnhof: Drogerie C. Bankloh

Photographieren

in allen Größen und bekannter guter Ausführung bei mäßigen Preisen

Ad. Kaiser, Halver

Prima Prima!

dieses Rasiermesser mit der Marke „Brille“!

zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver.



Unterhaltungskonzert

des Londoner Kunst-Vokalquartetts, Leitung: Charles Leggett, Solistin: Dorothy Hooben (Klavier). 21.45—22.15 Ungebrachte Dichter. Margarete Schießl-Beutlage: Hohenberg's Lieder (Erzählung). 22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschließend bis 23.15 Nachtmusik. Leitung: Wolf. 23.15—24.00 Tanzmusik der Kapelle Harry Head.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 5. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach. 7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe. 7.05—8.00 Morgenkonzert. 8.00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage. 10.15—10.30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus. 10.40—11.15 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten, „Die Stimme meines Herrn“). 11.20—12.00 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung. L'idée de Paix dans la littérature moderne R. Rolland. 12.10 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten, „Die Stimme meines Herrn“). 12.50 Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsemeldungen und Zeitangabe. 13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 14.30 Kunstverbreitung mit Schallplatten. 15.30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung). Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.50—16.20 Kinderstunde. Elz Wördenberg: Aus unserer Werkstatt. 16.20—17.00 Jugendfunk. 1. Nektor Simon: Die Irrfahrten des Daniel O'Rourke, ein irisches Volksmärchen. Zwischenstück: Klavierkonzerte des kleinen achtjährigen Willi Weiler. 2. Willi Brehm: Wir lernen das Handpuppenspiel (Schluß). 17.00—18.00 Vesperkonzert, Leitung: Esfeldt. 18.00—18.20 Die Welt im Buch. Walter Stern: Leben und Gestaltung. Ozeantat: „Leben und Gestaltung“. Herbert Krauß: „Das Weltengesetz in der Geschichte“. Franz Lehel: „Fortwährende Entwicklung“. Wilhelm Worring: „Formprobleme der Gotik“. 18.20—18.40 Frauenstunde. Eugenie von Garvens: Gedanken über häusliche Geselligkeit. 18.40—19.00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Nischlamp-Whitehead. 19.00—19.15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht. 19.15—19.25 Vom Tage. 19.30—19.55 Bauen und Wohnen. A. Sigrift: Neuordnung der Städte. 19.55 Erste Abendmeldungen. 20.00—20.30 Meister der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. Tonfilm-Operette (2). Einführende und verbindende Worte: Paul S. Gehlb. Odeon, Parlophon und Ultraphon-Schallplatten. 20.35—21.45 Übertragung von der British Broadcasting Corporation, London: Unterhaltungskonzert des Londoner Kunst-Vokalquartetts, Leitung: Charles Leggett, Solistin: Dorothy Hooben (Klavier). 21.45—22.15 Ungebrachte Dichter. Margarete Schießl-Beutlage: Hohenberg's Lieder (Erzählung). 22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschließend bis 23.15 Nachtmusik. Leitung: Wolf. 23.15—24.00 Tanzmusik der Kapelle Harry Head.